

Trocken gelegene Weiden pflegen einen zu festen Boden zu haben, als daß hier die Pflanzen überhaupt tief genug einwurzeln und sich bei der Dürre des Sommers erhalten könnten. Man wird diesen Fehler verbessern, wenn man im Herbst und im Frühjahr zuweilen mit einer eisernen Egge darüber hin fährt. Eine geringe Mühe, aber doch sehr lohnend, wie Jedem, der sie sich nicht verdrüßen läßt, der Augenschein lehren wird. Selbst auf niedrig gelegenen Ängern sollte man das Aufeggen, des lebhaftern Grasschwesses wegen, nicht unterlassen. Man lese nach, was ich über die Rasenverbesserung in meiner Anleitung zur Verjüngung der Wiesen, mit Erfahrungen belegt, gesagt habe.

122. Noch anderswo hat der Rasen keine Kraft, um die Pflanzen in gehöriger Menge und Stärke hervorbringen zu können. Man darf auch hier den Grundsatz nicht außer Acht lassen, daß jeder Boden nur dann in seiner Kraft bleibt, wenn er so viel wieder bekommt, als ihm durch Abnutzung, hier das Abweiden, entzogen wird. Den Weiden ist der Pferch angewiesen und die Erfahrung zeigt gnügend, daß, wenn er ihnen verbleibt, sie sich nicht nur erhalten, sondern allmählig auch noch verbessern. Die Engländer haben die löbliche Gewohnheit, das auf einem gewissen Raum erzeugte Futter, von dem Viehe auch darauf verzehren zu lassen. Einigermassen thun wir auf den Weiden dasselbe. Ich sage einigermassen, denn wenn das Vieh sich satt gefressen hat, so nehmen wir's in den Stall und der Weide bleibt nur so viel vom sämmtlichen Pferche, als zur Zeit des Fressens darauf fiel. Sonach dürfen wir uns auch nicht wundern, wenn wir die Weiden von Jahr zu Jahr schlechter werden sehen. Ja, man erlaubt wohl den Hirten und andern Leuten, den Weidepferch zu sammeln und wegzubringen. Wirthschaftlicher und zuträglicher ist es aber, den-